

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den hiesigen Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Beläge, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb des Preisenens und Polens und durch Vermittlung 20 Pf.) für Anzeigen mit Bild, nordwärts 25 Pf. Im Retameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle, solchen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Rathhousstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 12. September 1917.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz W. Bartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträglich Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 11. September (W. T.-B.).

Großes Hauptquartier, 11. September.
Westlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Der Artilleriekampf in Flandern erreichte an der Küste und im Bogen von Ypern zeitweilig große Stärke. Vorstöße der Engländer südöstlich von Langemarck und nördlich von Frezenberg wurden abgewiesen. Bei Villere, nordwestlich von St. Quentin, entspannen sich heute Morgen neue Gefechte, die für uns günstig ausgingen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Unternehmungen französischer Erkundungstrupps, meist durch heftiges Feuer vorbereitet, wurden nordwestlich von Reims und in mehreren Abschnitten der Champagne zum Scheitern gebracht. Auf dem östlichen Maasufer griffen gestern Morgen starke französische Kräfte vom Fosses- bis zum Chaumes-Wald (3 1/2 Kilometer) an. Südlich des Waville-Waldes in unsere Kampfzone eingedrungener Feind wurde durch Gegenstoß geworfen. In der übrigen Front brachen die französischen Sturmwellen in unserem Abwehrfeuer verlustreich zusammen. Im Laufe des Tages noch mehrfach erfolgte Angriffsvorstöße des Gegners schlugen fehl. Im Nachdrängen schoben wir an einigen Punkten unsere Linien vor. — Leutnant Vogt schickte gestern drei feindliche Flieger ab; er erhöhte dadurch die Zahl seiner Luftsiegge auf 45.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:
Zwischen den russischen und unseren Stellungen vom Meer bis zur Düna zahlreiche Zusammenstöße von Vortruppen. Der Feind büßte Gefangene ein. Vorstöße russischer Streifabteilungen im Waldgebiet nördlich von Husiatyn und am unteren Zbrucz wurden abgewiesen.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:
Im Südozipfel der Bukowina sind die Russen zum Angriff übergegangen; sie errangen nur örtliche Vorteile bei Solka. Zwischen Trotus- und Ditoz-Tal hat der Feind seine vergeblichen Angriffe bisher nicht wiederholt.

Mazedonische Front:
Im Berggelände südwestlich des Ohrida-Sees verwehrt deutsche und österröschisch-ungarische Kräfte den Franzosen gestern weiteres Vordringen.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Englischer Bericht vom 9. September abends: In einer erfolgreichen örtlichen Unternehmung griffen die Truppen aus Northumberland heute früh südöstlich von Hargicourt an und eroberten 600 Yards des deutschen Schützengrabens südlich der von ihnen in diesem Gebiet am 26. August gewonnenen Stellungen. Wir machten auch 52 Gefangene und eroberten 2 Schützengrabensmörser. Während der Nacht griff eine feindliche Streifabteilung zwei unserer Posten südlich von Hallebeke an. Nach hartem Kampfe, in dem sie Verluste erlitten, gelang es den Angreifern, in den einen Posten einzudringen, von dem 3 unserer Leute vermißt werden. Während der Nacht verbesserten wir etwas unsere Stellung nordöstlich von St. Julien.

Die zerbröckelte Generaloffensive der Entente.

W. T.-B. meldet über die Kämpfe des 10. September:

Die englischen Anstrengungen in Flandern, die neben eigenen Zielen auch der Entlastung der schwer bedrängten Russen und der Unterstützung der französischen Verbund-Offensive dienen sollten, haben ein rasches Ende gefunden. Auf die Erkundungsvorstöße und starken Teilangriffe in der Nacht zum 10. September ist nicht, wie zu erwarten gewesen wäre, ein neuer großer Angriff gefolgt. Die Engländer begnügten sich mit schwächlichen Teilvorstößen, die überall abgewiesen wurden. Auch das Artilleriefeuer gewann nur stellenweise größere Festigkeit. Seit dem katastrophalen Zusammenbruch der zweiten großen englischen Flandern-Offensive ist hier die englische Angriffskraft gelähmt und trotz aller Anstrengungen der Franzosen vor Verbund ist auch an der Westfront die Generaloffensive der Entente zerbröckelt.

Im Artois war gleichfalls die Kampftätigkeit gering. Ebenso ist der Angriff in Gegend St. Quentin ins Stoden geraten. Die bei der Malakoff-Ferne verloren gegangenen Gräben sind bereits wiedergewonnen. Nur östlich Villere wurde die deutsche Linie um ein geringes Stück zurückgedrängt.

Die neue Verbund-Offensive zeigt das gewohnte Bild: geringe Anfangserfolge, die durch Gegenstöße größtenteils wieder mittergemacht werden, und daran anschließend Teilkämpfe, die sich tage- und wochenlang hinziehen können. Die Teilgefechte des 9. September brachten die Deutschen wieder in den Besitz des Nordostzipfels des Fosses-Waldes. Ebenso wurde im Chaumes-Walde, sowie in Gegend Baur-Kreuz-Höhe gekämpft. Im Chaumes-Walde setzten die Franzosen um 9 Uhr abends nochmals einen Angriff an, der teilweise im Handgranatenkampf abgewiesen wurde. Die deutschen Stotrupps brachten mehrfach Gefangene ein, so aus den Kämpfen im Fosses-Walde und bei der Höhe 344. Hier war deutscherseits um 6 Uhr früh ein harter Vorstoß gemacht worden, der bis in die französischen Stellungen vordrang. Die über 100 Gefangenen, die dabei gemacht wurden, gehören zwei verschiedenen Divisionen an.

Zunehmende Erkrankungen unter den Entente-Truppen.

Ausagen von gefangenen Engländern und eine erbeutete Briefkasten-Meldung ergeben, daß die Entente-Truppen im Westen auf ihrer mittleren und nördlichen Front in letzter Zeit sehr hohe und steigende Ausfälle durch Erkrankungen infolge des Wetters und der Gelände-Verhältnisse hatten. An vielen Stellen des Nordgeländes waren die gefangenen Trichterbelagungen völlig bewegungsunfähig, da sie tagelang im Wasser gelegen hatten. Für die ihre Reihen lichternde Krankheit haben die Engländer den Namen „Schützengrabensfieber“. In der Gegend des von Myriaden Mäden überschwärmten Überschwemmungsgebietes kommt die Malaria dazu. Infolgedessen mehren sich die Anzeichen großer Kampfmüdigkeit und völliger Erschöpfung der jeweiligen Besatzungen.

Zur Stimmung in Frankreich.

Ein am 5. August bei Juvin-court eingebrachter französischer Gefangener äußerte bei seiner Vernehmung, er glaube bei der zurzeit in Paris herrschenden Stimmung eher an eine Revolution als an einen Winterfeldzug. Er hatte die Absicht, in nächster Zeit zu desertieren, dem Beispiel mehrerer Kameraden und auch dem seines Bruders folgend, die alle in Heeresbedarfsfabriken viel Geld verdienen. Falsche Papiere hatte er sich schon aus Paris besorgt. Sein Bruder befindet sich schon seit 15 Monaten unter falschem Namen in Paris. Die Regierung scheine über die im Lande herrschende Stimmung unterrichtet zu sein. Alle Pariser Schulleute hätten einen Maschinengewehr-Kursus in Vincennes mitmachen müssen. Gegebenenfalls werden statt der Anamiten Engländer zur Aufrechterhaltung der Ordnung herangezogen werden. In Lyon sah der Gefangene in den Kohlenstellen des Bahnhofes etwa 30 Maschinengewehre, mit denen das französische Volk im Notfall beruhigt werden soll.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 10. September, abends.

Vor Verbund scheiterte morgens ein harter Angriff der Franzosen am Chaumes-Walde. Sonst im Westen und Osten nichts Besonderes.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 9. September nachmittags lautet: Auf dem rechten Ufer der Maas machten die Deutschen heftige Gegenangriffe auf die gestern von uns im Abschnitt des Fosses- und des Caures-Waldes gewonnenen Stellungen. Die feindlichen Vorstöße wurden durch unser Feuer, das den Stirnenden schwere Verluste zufügte, gebrochen. Die Zahl der von uns am 8. September gemachten Gefangenen beträgt ungefähr 800. Auf dem linken Maasufer starke Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie. Kein Infanteriegefecht.

Französischer Bericht vom 9. September abends: Am Morgen machten die Deutschen nach kräftiger Artillerievorbereitung einen starken Angriff auf unsere Stellungen auf dem rechten Maasufer in einer Ausdehnung von etwa 3 Kilometer beiderseits der Höhe 343. In unserem heftigen Feuer zerfiel der feindliche Angriff und konnte auf dem größten Teil der Front nicht an unsere Linien herankommen. Im Laufe des Nachmittags erneuerten die Deutschen ihren Angriffsversuch gegen unsere neuen Stellungen nördlich vom Chaumes-Walde viermal. Unser Feuer warf die Angreifer in ihre Ausgangsgräben zurück.

Belgischer Bericht: Am 8. und 9. September zeigte sich die deutsche Artillerie tätig gegen unsere Werke und unsere Verbindungen.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 9. September lautet: Heute früh griffen die englischen Truppen den Feind an. Es gelang ihnen, in einer Breite von mehreren hundert Yards in die deutschen Gräben einzudringen und eine Anzahl Gefangener zu machen. Die feindliche Artillerie war nachts in der Nachbarschaft von Westhoet tätig.

der demokratischen und militärischen Organisationen angehören sollen.

Die italienische Offensive die einzige Hoffnung der Verbundmächte.

Zum russischen Rückzug und seinen möglichen Folgen schreibt „Tribune de Sausanne“ am 5. September: Trotz der ungeheuren Anstrengungen der russischen Revolution, die Ordnung wiederherzustellen und die Armee zu galvanisieren, kämpft Russland gegen eine ernsthaftige Krise ohne Ende. Kerenski selbst und seine extremistischen Kollegen werden dem scharfen Urteil der Geschichte nicht entgehen. Deutschland macht sich daran, den größten Vorteil aus dem Zusammenbruch der russischen Armee zu ziehen. Wenn Finnland und die baltische Flotte mit dem Feinde gemeinsame Sache machen, ist Petersburgs Schicksal besiegelt. Der Fall der russischen Hauptstadt und der immer noch mögliche Triumph der Reaktion würde Russland außer Gefecht setzen. Um dieser Bedrohung entgegenzuwirken, muß ein entscheidender Schlag gegen die Mittelmächte geführt werden. Sie müssen verhindert werden, die durch Ausschaltung Russlands freigewordenen Streitkräfte an die Westfront zu werfen. Der tödliche Schlag kann aber weder in Frankreich noch in Flandern geführt werden: dies haben die bisherigen Ereignisse bewiesen. Amerikas wirksames Eingreifen wird sich nicht vor einem Jahre bewerkstelligen lassen. Für Japans Hilfe ist die sibirische Bahn zu wenig leistungsfähig, der Transport einer japanischen Armee über See ist fast unmöglich, er würde auch mindestens sechs Monate in Anspruch nehmen. Ein Sieg an der französischen oder flandrischen Front wäre nicht entscheidend, denn die deutsche Grenze ist noch zu weit entfernt. Der Weg zu einem siegreichen Frieden führt daher nur über Wien. Der italienische Sieg bei Bainsizza hat gezeigt, wo der Panzer des feindlichen Blocks verwundbar ist.

Zur Kriegslage.

Nach der Katastrophe von Riga.

Von zuständiger Seite in Petersburg wird gemeldet: Die Katastrophe von Riga kam nicht überraschend, da General Korniloff ihre Möglichkeit auf der Moskauser Konferenz vorausgesehen hatte. Nach den vorliegenden Nachrichten ist die der kraftvollen Unternehmung der Deutschen und besonders der niederstimmernden Überlegenheit ihrer Artillerie zuzuschreiben. Obwohl bei dem Rückzug aus Riga vereinzelte Fälle festgestellt wurden, in denen Abteilungen ihre Stellungen im Stich ließen, was die Operationen unheilvoll beeinflussen mußte, legte die große Masse der russischen Truppen Manneszucht und Mut an den Tag.

Zuständige militärische Kreise halten Petersburg nicht für bedroht. Das Heranzücken der Kriegszone nach der Hauptstadt zu erfordert aber entscheidende Maßnahmen hinsichtlich der Organisation in Petersburg, da es in den Bereich des unmittelbaren Hinterlandes der Armee tritt. Zu diesem Zweck wird die geplante Entlastung der Stadt in verstärktem Maßstabe ausgeführt und eine neue Verwaltung dort eingesetzt werden. Die Regierung hat Maßnahmen getroffen, um jedem Vorgehen reaktionärer Elemente entgegenzutreten, und sie hat vorzichtshalber gewisse Großfürsten unter Aufsicht gestellt. In dem gegenwärtigen schwierigen Augenblick wird die Regierung mit allen Mitteln die Landesverteidigung organisieren und den Krieg fortsetzen, indem sie für diesen Zweck alle notwendigen Opfer bringen wird.

Der Generalissimus hebt in einem Tagesbefehl die trotz der Schwächung der geistigen Widerstandskraft des Heeres glänzende Haltung der russischen Artillerie hervor. Er sagt: Die Artillerie hat überall ihre Aufgabe restlos erfüllt, und es war nicht ihre Schuld, wenn die von ihr erzielten Ergebnisse nicht ausgenutzt wurden. Korniloff dankt den Artilleristen mit warmen Worten und spricht die Hoffnung aus, daß die Artillerie künftighin ihren ruhmreichen Überlieferungen getreu fortzufahren werde, wie in der Vergangenheit die Freiheit und Würde Russlands zu verteidigen.

Der härteste Schlag.

Zum Falle Rigas schreibt „Kustaja Wolja“: „Die Niederlage der Russen an der Nordfront ist der härteste Schlag, von dem Russland betroffen wurde, härter als der Durchbruch in Südostgalizien. Rigas Fall ist ein Ereignis, das an Wichtigkeit dem Falle Warschau gleichkommt.“

Die russische 12. Armee macht Brusslow für die Niederlage verantwortlich.

Der Ausbruch der Soldaten-Delegierten der 12. Armee, die Riga verteidigte, hat dem Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates einen Bericht über die Ereignisse an dieser Front vorgelegt. Darin heißt es: Brusslow war seit langem unterrichtet worden, daß die russische Front an der Düna in der Gegend von Riga nicht genügend geschützt sei. Es wurde indessen keine Maßnahme getroffen, und die deutschen Truppen waren in dem Abschnitt, in dem der Durchbruch erfolgte, zahlreicher als die russischen Streitkräfte. Die Deutschen besaßen auch genaue Angaben über die russischen Reiterstellungen, die sämtlich alsbald außer Gefecht gesetzt wurden. Das deutsche Feuer war von unerhörter Festigkeit. Das deutsche Feuer vernichtete binnen kurzem alle Telephon- und Telegraphen-Beobachtungsstellen. Der General, der den Auftrag erhielt, die strategische Lage wieder herzustellen, befahl einer Division, nach dem Durchbruch-Abschnitt zu marschieren, aber dieser Divisionskommandeur führte den Befehl nicht aus.

Der Bericht sagt ferner, daß die Regimenter einzeln vorgezogen wurden, und daß die Deutschen sie nacheinander bewältigten. Der Arbeiter- und Soldatenrat hat nach Entgegennahme des Berichtes beschlossen, die Regierung aufzufordern, einen Untersuchungs-Ausschuß einzusetzen, dem Vertreter

Nachruf.
Am Sonnabend den 8. September 1917 starb
nach langem Leiden der

Herr Adolf John.

In den 15 Jahren seiner Tätigkeit im Dienste
unserer Stadt hat er sich als eifrig, pflichtgetreu
und zuverlässig erwiesen.

Wir verlieren mit ihm einen tüchtigen, beliebten
Beamten, dem ein ehrendes Gedenken gesichert ist.
Thorn den 11. September 1917.

Der Magistrat.
Dr. Hasse, Oberbürgermeister.

Statt Karten.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teil-
nahme und die reichen Kranzpenden zum Heim-
gange meines teuren Mannes, unseres unvergess-
lichen, treuversorgenden Vaters, insbesondere Herrn
Pfarrer Hillmann für seine trostreichen Worte
am Sarge, sage im Namen der Hinterbliebenen
Allen herzlichsten Dank.

L u k a u, im September 1917.

Frau F. Schulze.

N. B. Gesellschaft...
Nissensfeld...
Kaufmann...

Stempel...
Kaufmann...
Nissensfeld...

Stempel...
Kaufmann...
Nissensfeld...

Gesangunterricht,
Lieder zur Laute.
Gertrud Gehrmann,
gepr. Gesangslehrerin, Altstadt, Markt 13, 2.

Damen- und Kinderhüte
werden modernisiert, Pelzgarnituren aller
Art neu angefertigt, sowie alle der Neuzeit
entsprechend umgearbeitet.
Fr. Tobolski, Bachstraße 16.

Stellenangebote
Schreiber
für die Kasse gesucht.
Nur schriftliche Bewerbungen an
Franz Zähler.

**Büchlerinnen,
sowie Mädchen**
fürs Geschäft sofort gesucht.
Fäberei Band, Wellenstr. 108.

Bekleidungslehrlinge
für den Vormittag gesucht.
Medung persönlich bei
Gertrud Becker, Breitestr. 31, 3.

Ein Bäckergehilfe
kann sofort oder später eintreten.
Kowalski, Thorn-Moder.

**Ein Lehrling
ein Laufbursche
oder Laufmädchen**
für den Vormittag von sofort oder vom
15. 9. gesucht. Wellenstr. 56, 1. r.

Malerlehrlinge
für ein L. Zahn, Malermeister.
Ein Gespannaufseher
mit Scharwerkern

2 Arbeiter
für die Fabrik.
Thorner Brotfabrik,
G. m. b. H., Thorn-Moder.

2 Arbeiter
für die Fabrik.
Brennerei Franke,
Brombergerstraße 24.

2 Arbeiter
für die Fabrik.
Brennerei Franke,
Brombergerstraße 24.

Ein Laufbursche
für die Kasse gesucht.
Franz Loch, Gerberstr. 27.

Haus- und Grundbesitzer-Verein Thorn,
Donnerstag den 13. September 1917,
abends 8 Uhr:
außerordentliche Mitgliederversammlung
im weißen Saale des Artushofs.
Tagesordnung:
1. Stellungnahme zur Kohlenfrage.
2. Sicherstellung des Betriebes der Gasanstalt, des Elektrizitätswerkes und der Elektrifizierung der Straßenbahn.
3. Stellungnahme zur Verordnung über die Einschränkung von Elektrizität und Gas.
Unsere Mitglieder, wie alle übrigen Hausbesitzer von Thorn und Vorstädten werden zu dieser Versammlung ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.
Paul Meyer, Vorsitzender.

Variété Germaniasaal.
Mittwoch den 12. September 1917:
Große Wiener Cabarett-Vorstellung.
Plastische Darstellungen, Marmor-Gruppen
und das übrige Programm.
Anfang 7 1/2 Uhr. — Kassenöffnung 7 Uhr.
Es ladet freundlichst ein die Direktion.

Buchhalterin,
welche perfekt stenographiert und Schreibmaschine schreibt, per 1. Oktober gesucht.
Anfängerinnen wollen sich nicht melden.
Angebote unter N. 1999 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Anfängerin
für die Kasse gesucht.
Nur schriftliche Bewerbungen an
Franz Zähler.

Bekleidungslehrlinge
für den Vormittag von sofort oder vom
15. 9. gesucht. Wellenstr. 56, 1. r.

Bekleidungslehrlinge
für den Vormittag von sofort oder vom
15. 9. gesucht. Wellenstr. 56, 1. r.

Bekleidungslehrlinge
für den Vormittag von sofort oder vom
15. 9. gesucht. Wellenstr. 56, 1. r.

Bekleidungslehrlinge
für den Vormittag von sofort oder vom
15. 9. gesucht. Wellenstr. 56, 1. r.

Bekleidungslehrlinge
für den Vormittag von sofort oder vom
15. 9. gesucht. Wellenstr. 56, 1. r.

Bekleidungslehrlinge
für den Vormittag von sofort oder vom
15. 9. gesucht. Wellenstr. 56, 1. r.

Bekleidungslehrlinge
für den Vormittag von sofort oder vom
15. 9. gesucht. Wellenstr. 56, 1. r.

Bekleidungslehrlinge
für den Vormittag von sofort oder vom
15. 9. gesucht. Wellenstr. 56, 1. r.

Bekleidungslehrlinge
für den Vormittag von sofort oder vom
15. 9. gesucht. Wellenstr. 56, 1. r.

Bekleidungslehrlinge
für den Vormittag von sofort oder vom
15. 9. gesucht. Wellenstr. 56, 1. r.

Bekleidungslehrlinge
für den Vormittag von sofort oder vom
15. 9. gesucht. Wellenstr. 56, 1. r.

Bekleidungslehrlinge
für den Vormittag von sofort oder vom
15. 9. gesucht. Wellenstr. 56, 1. r.

Bekleidungslehrlinge
für den Vormittag von sofort oder vom
15. 9. gesucht. Wellenstr. 56, 1. r.

Bekleidungslehrlinge
für den Vormittag von sofort oder vom
15. 9. gesucht. Wellenstr. 56, 1. r.

Bekleidungslehrlinge
für den Vormittag von sofort oder vom
15. 9. gesucht. Wellenstr. 56, 1. r.

7000 Mark
auf sichere Hypothek (Grundgrundstück vorzug) zu vergeben durch
Paul Brosius, Thorn.
8000 Mark
auf ländliches Grundstück zur ersten Stelle werden gesucht.
Gest. Angebote unter N. 1912 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stroh
zum Pressen und Häckseln, auch fertiges Pressstroh taugt ab allen Stationen und erbittet Angebote. Leistungsstarke Strohpresse und Häckselmaschinen werden auf Wunsch gestellt. Freigabe wird erwirkt.
Ostpreussische Dampf-Häckselwerke,
Gustav Dahmer, Danzig, Fernruf 1769.
Drohfabr. Dahmer.
Suche ca. 50 Zentner gutes
Pferdeheu
preiswert zu kaufen.
Gustav Heyer,
Breitestr. 6, Fernruf 517.

2 Stuben mit Küche
zu mieten.
Dombrowski, Breitestr. 80.
Ein 2 Zimmer-Wohnung
für einzelne, alt. Berlin (Beamtenwitwe) gef. in best. Hause von so. oder 1. Okt. Angebote erbeten unter N. 1974 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein leeres Zimmer
oder trockener Raum in der Nähe der
Rothstr. von sofort zu mieten gesucht.
Emil Schütze, Glasernerstr. 8.
Junges Mädchen, 22 Jahre alt, evangel., sucht die Bekanntschaft eines netten Herrn zwecks späterer Verlobung.
Aufgeboten möglichst mit Bild unter N. 2006 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Verloren
ist Sonntag eine karierte Jacke in den
Anlagen der Nähe der Aufschiffhalle.
Erläuternde Schilder wird gegeben, dieselbe
gegen Belohnung abzugeben.
J. Hagedorn, Holz- u. Kohlenhandlung,
Roter Weg 1, Telefon 318.

Goldene Uhr
auf dem Wege Wiesenstraße bis zur
Haltestelle Amtshaus Moder verloren.
Gegen Belohnung abzugeben Wiesen-
straße 6, 1. Exp., rechts.

Verloren
am Sonntag den 9. eine silberne
Brosche mit Anhänger. Gegen Be-
lohnung abzugeben in der Geschäftsstelle
der „Presse“.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
September	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
Oktober	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31			
November	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17

Um der minder bemittelten Bevölkerung billige Kleidungsstücke zu beschaffen, bittet das Kriegsbekleidungshaus um

Abgabe von getragenen Kleidungsstücken aller Art.

Die überlassenen Kleidungsstücke werden, wenn nicht unentgeltlich abgegeben, von unserem bestellten Schätzer bestmöglichst geschätzt und der Betrag sofort gezahlt. Kleidungsstücke werden auf Wunsch kostenlos aus der Wohnung abgeholt.

Städtisches Kriegsbekleidungshaus.

Fernruf 170. Baderstraße 24.
P. S. Um dem geehrten Publikum von Podgorz und Umgegend die Abgabe getragener Kleidungsstücke leichter zu gestalten, haben wir dem Schneidermeister Herrn Hermann Haack-Podgorz, Marktstraße 42, eine Annahmestelle übertragen und bitten wir recht sehr von dieser Einrichtung bestens Gebrauch zu machen.

Sahplanänderungen.
Die Beförderung von Zivilreisenden mit dem Muz 4026 von Alexandrowo (ab 1044) bis Thorn (an 1129) fällt vom 17. September ab fort.
Bromberg, 7. September 1917.
Königliche Eisenbahndirektion.

In das Handelsregister B ist die Firma Lebensmittelvertrieb Gesellschaft mit beschränkter Haftung Thorn in Thorn eingetragen worden.
Gegenstand des Unternehmens ist der Lebensmittelaufkauf von der Stadt Thorn und der Vertrieb dieser angekauften Lebensmittel. Das Stammkapital beträgt 90 000 Mark.
Geschäftsführer sind die Kaufleute Kurt Matthes, Emil Willimczik und Joseph Murzynski in Thorn. Der Gesellschaftsvertrag datiert vom 31. August 1917. Zur Vertretung der Gesellschaft genügt die Unterschrift zweier Geschäftsführer zu der geschriebenen oder auf mechanischem Wege hergestellten Firma der Gesellschaft. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch die Thorer „Presse“ und die Thorer Zeitung.
Thorn den 8. September 1917.
Königliches Amtsgericht.

Berreist
vom 10. d. Mts.,
Dr. von Swinarski.

Zurückgekehrt
Dr. v. Dziakowski,
Augenarzt,
Thorn, Altstadt, Markt (neben der Post).

Königl. Klassenlotterie.
Zu der am 11. u. 12. September 1917 stattfindenden Ziehung der 3. Klasse 236. Lotterie sind
1 | 1 | 1 | 1 | 1 Lose
zu 120 60 30 15 Mark zu haben.
Dombrowski,
Königl. preuss. Lotterien-Verwalter,
Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelms-
platz, Fernruf 842.

Zurückgekehrt
Baharzt Iwicki.
Von der Reise
zurück
Ella Anger.

Zahn-Atelier
E. Hoernecke,
Dentistin,
Neustädtischer Markt 11.
Sprechstunden 9-1 und 2-6 Uhr,
Sonntags 9-12 Uhr.
Zufußbodenlackfarbe
empfehle Hugo Claass, Seglerstr. 22.

Zum Jubeljahr der Reformation
drei Lutherlieder
mit verbindendem Text für Kinder von Adelheid Griebel-Maekens, 2. Auflage.
Preis 10 Hfg.
Im Selbstverlage Schulstraße 22, 1. u. 2. Buchhandlung von Lambeck, Elisabethstraße.

Beretreter.
Ein erstes Unternehmen der Glas-
industrie sucht für Thorn u. größere Um-
gebung einen bestempfohlenen, gewandten,
tätigen Kaufmann für den Verkauf ihrer
gut eingeführten, erprobten Fabrikate.
Ausführliche Meldungen mit Angabe
von Referenzen unter 1125 an Rudolf
Mosse, Thorn.

Sandwirtssohn.
19 Jahre alt, welcher zwei Winter die
ländliche Fortbildungsschule besucht hat,
und bis dahin bei seinen Eltern in der
Landwirtschaft tätig gewesen und mit
sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen
vertraut ist, sucht Stellung als Wirt
von sofort oder 1. Oktober 1917.
Angebote, nur schriftlich, unter A.
2001 an die Gesch. der „Presse“ erb.

Suche Beschäftigung
als Gärtner oder als Kassenbote.
Drost, Bergstraße 80.

Hausdame
welche mit der Führung eines korrekten
Haushaltes vertraut ist, gern selbstständig,
gewandt und must. ist, sucht Wirkungs-
kreis i. best. Haushalt Primo-Zeugnisse
und Ref. Angebote unter R. 2017 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.
Jüngere Handelschülerin (Anfängerin)
sucht Beschäftigung als Schreiblerin,
möglichst im Kontor oder beim Rechtsanw.,
Angebote unter P. 2015 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die deutsche Offensive gegen Livland.

(160. Kriegswoche.)

Von einem inaktiven Offizier.

Wie dem Blitz der Donner ist der großen Offensive in Galizien, die das alte österreichische Kronland in wenigen Tagen den Russen entriß, der siegreiche Vorstoß der deutschen Heere gefolgt, wodurch eine alte deutsche Hansestadt wieder in deutsche Hand gelangte. Blühtartig warf das Oberkommando Ost die Scharen der Generale Hutier, Saubertzweig, Prinz Eitel Friedrich, von Ratten und Riemann gegen die Düna vor und unter dem gewaltigen Feuer der deutschen Artillerie waren von unseren Pontonieren und Pionieren drei Brücken am 1. September bei Uexüll über den Fluß geschlagen, noch ehe die Russen recht zur Besinnung gelangt waren. Schon am 3. September wurde Riga besetzt, und wenig später mußten unter dem Druck unserer von der Land- und See her zusammenwirkenden Streitkräfte die Russen die Festung Dünamünde räumen. Damit war der Brückenkopf an der unteren Düna, der schon immer eine ernste Bedrohung der linken Flanke unserer Ostfront darstellte und ein ausgezeichnetes Ausfalltor nach Westen bildete, ein Teil der deutschen Front geworden. Dieser große Erfolg mußte nun aber aus strategischen Gründen auch gesichert werden. Und ebenso unaufhaltsam drangen die deutschen Truppen nach Osten und Norden vor, wie die russischen Divisionen in panischer Furcht zurückgingen. An vielen Stellen freilich versuchte der Feind den deutschen Vormarsch aufzuhalten. Ein vergebliches Bemühen anderer kriegsgewöhnter Leuten gegenüber! So erweiterte sich der Durchbruch täglich mehr und erstreckte sich schon am Freitag 50 Kilometer aufwärts der ursprünglichen Einbruchsstelle. An diesem Tage entschlossen sich die Russen, ihre gesamten Stellungen an der unteren Düna zu räumen. So geht der Rückzug der 12. und 5. Armee in dem wald- und sumpfreichen Gelände der Dger und des Jügel eilig weiter, während ihnen die Verfolger auf den Fersen bleiben. Die deutsche Kavallerie stand Freitag schon 70 Kilometer östlich Riga und warf bei Neu-Kaipen und südwestlich Rikou russische Nachhutpositionen zurück. Wenn auch damit gerechnet werden muß, daß die russische Heeresleitung keine Anstrengung scheuen werde, um an Stelle der 1. und 4. russischen Armee, die von der Nordfront nach Galizien abgezweigt waren, andere Armeen nach dem Norden zu werfen, so erscheint es doch fraglich, ob dadurch die Lage zugunsten der Russen entschieden werden kann. Denn die neuen Truppen stoßen zunächst auf die völlig demoralisierten Scharen der 12. und 5. russischen Armee, die nicht so rasch für einen Kampf im freien Felde verwendungsbereit gemacht werden dürften. Immerhin sind in dieser Gegend noch ernste Kämpfe zu erwarten, die ihren Höhe- und Stillpunkt in der Festung Dünamünde finden, die noch von den Russen gehalten

wird. Gegen diese neue russische Front drücken aber wieder von Südwesten her die in der allgemeinen Linie Dünamünde-Baranowitsch kämpfenden deutschen Truppen, die in Ansehung an das breite Hindernis der Kokosinsümpfe operieren. Dadurch wird natürlich die Annäherung der russischen Armeen nördlich Dünamünde erschwert. Jedemfalls muß unter allen Umständen mit ernstlichen Versuchen des russischen Oberkommandos gerechnet werden, Petersburg zu bedrohen, wobei es völlig dahingestellt bleiben kann, ob unsere Heeresleitung derartige weitgesteckte Ziele nun auch wirklich verfolgt.

An der flandrischen Front werden die Unternehmungen der Engländer zurzeit durch die Ungunst der Witterung stark beeinträchtigt. Die flandrische Ebene ist in einen Morast verwandelt und solange ist jedes Vorrücken der Engländer mit besonderen Schwierigkeiten verbunden. Sie haben daher ihre Angriffe an die Straße Cambrai-Atrevas verlegt. Alle Vorstöße dort wurden aber blutig abgewiesen. Von der Küste bis zur Beule weist neuerdings planmäßig verstärktes Artilleriefeuer auf neue Kämpfe hin. Am Damenweg ist die Kampftätigkeit nicht mehr bedeutend. Bei Verdun östlich der Maas herrscht dagegen starke Artillerietätigkeit.

In der Moldau ist infolge schwerer russischer und rumänischer Angriffe ein Stillstand unserer Angriffsbewegung eingetreten. Doch dürften sich dort in nicht allzuferner Zeit interessante Vorgänge abspielen, falls auch von dort Teile der russischen Verstärkungen, die infolge des Vorstoßes Madensens von anderen Stellen der russischen Front dorthin geworfen waren, zur Verstärkung der Nordfront weggezogen werden.

Die Jozongschlacht geht weiter. Am 12. Tage begannen die Italiener ihren großen planmäßigen Angriff auf den Monte San Gabriele, der Tag und Nacht andauerte. Aber trotz Einfaches gewaltiger Geschützungen und starker Infanteriemassen seitens der Italiener bestanden unsere Verbündeten die Oberhand. Seit dem 5. September sind dort die Kämpfe abgeklaut, doch sind noch weitere italienische Vorstöße zu erwarten, die hoffentlich gleichfalls ohne Erfolg enden werden.

Politische Tageschau.

Beratung des freien Ausschusses über die Beantwortung der Papstnote.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Mitglieder des Reichstags und die Bevollmächtigten zum Bundesrat, die den freien Ausschuss bilden, versammelten sich am Montag unter dem Vorsitz des Reichstanzlers in dessen Hause zur Besprechung der deutschen Antwort auf die Rundgebung des Papstes. In mehrstündiger eingehender Beratung wurden die Verhandlungen unter sorgfältiger Prüfung der vorgebrachten Gesichtspunkte zuende geführt.

Aber mit ihm ging der Jörn, der verhasste Jörn vom Mordhose, dessen Sklave er war.

Nicht immer ist Stefan Soller ein so grimmer Gefelle gewesen wie jetzt. Ein sonniger Bursche ist er durch seine Jugend gegangen, harmlos, fröhlich, wie ein Waldvögel.

Es liegt ein alter Fluß über dem Mordhose. Schon der Anabe hat davon hören müssen, viel verworrenes närrisches Zeug, was Anton, damals der Vaters Knecht, davon zu reden und zu raunen wußte. Aber das Kind und der Jüngling hat der Sage gelaßt, hat nicht daran geglaubt, ... wie Eva jetzt lacht und nicht daran glaubt. Was die Sage selbst wieder lebendige Wahrheit geworden ist. Bis der junge Soller dem wahngewordenen Fluche auf seinem Wege hat begehren müssen, bis der Jörn vom Mordhose den damaligen Bauern, Stefans Vater, unter seine Faust gezwungen und alles Glück zerdrückt hat. Seitdem hat Stefan Soller das Leben verlernt!

Jetzt wieder wuchs der fressende Jörn ursachlos weiter in ihm, bis das hellodernde Feuer der Wut ihm rote Funken vor den Augen tanzen ließ.

„Mußt allein gehen, Vater.“ Sein Kind gebot ihm nicht mehr, ihm, dem Herrn und König vom Mordhose, vor dem Weib und Gesinde erzittern.

Ein steinerner Block im Moose lachte ihn aus ob der sinnlosen Wut.

Den hob er ätzend empor und wuchtete den schwerlastenden Stein, seine ganze Jörnkraft daranlegend, gegen ein schuldlos junges Lammensämmchen, dessen zarte Krone splittternd brach.

Dann kam die Schwäche, die dem Ausbruch folgte und die bei dem gewaltigen Manne erschlitternd war. Ihm rann der Schweiß von der Stirne, sein Herz, in unruhig hastenden Schlägen hämmernd, tat weh, ein Schleiher trübte seinen Blick.

Er setzte sich am Wegrain nieder und stöhnte, bgrg mit den Armen sein wildes Gesicht. Er glaubte sich im Walde ganz allein.

Eine Antwort auf Lloyd Georges Beschwichtigungsrede.

W. L. B. meldet: Nach den vorliegenden Zeitungsnachrichten hat der englische Premierminister Lloyd George in einer Versammlung in Birkenhead sich wie folgt geäußert: „Die deutschen Staatsleute und die deutsche Presse haben sich viel Mühe gemacht, das deutsche Volk von der Ungenauigkeit meiner Zahlen zu überzeugen, die ich im Unterhause über die U-Bootsverluste und über unsere Anstrengungen, sie zu erledigen, abgab. Gestern Abend sah ich Zahlen vom Auswärtigen Amt, die von einer deutschen Agentur veröffentlicht wurden. Sie sind weit von der Wahrheit entfernt.“

Es wird hiermit nochmals festgestellt, daß die Veröffentlichungen des deutschen Admiralstabes vollauf durch die halbamtlichen Auslassungen in der „Times“ vom 4. August auch von englischer Seite ihre Bestätigung gefunden haben. Lloyd George muß daher, wenn man seinen Worten auch nur den geringsten Glauben beimessen soll, den Nachweis erbringen, daß die amtlich von den deutschen Marinebehörden veröffentlichten Verlustziffern, die stets in Bruttoziffern angegeben worden sind, nicht den Tatsachen entsprechen, wozu noch zu bemerken ist, daß die deutschen Zahlen Mindestzahlen sind. Kann Lloyd George diese von deutscher Seite veröffentlichten Zahlen nicht widerlegen, so fallen seine Schlussfolgerungen in nichts zusammen.

Das internationale Komitee des Roten Kreuzes hat auf den heutigen Dienstag die Komitees von Dänemark, Holland, Spanien, Norwegen und der Schweiz, sowie das Spezialsekretariat des Königs von Spanien zu einer Konferenz zwecks Beratung der Lage der Kriegsgefangenen in den verschiedenen Ländern und ihrer Unterstützung im kommenden Winter nach Genf berufen.

Der König von Italien, der in dieser Woche seine Reise an die französische Front und nach England anzutreten beabsichtigt, hat diese aus unbekanntem Gründen verschoben.

Schwere Unruhen in Turin. „Journal de Geneve“ bestätigt in einer Betrachtung über die Lage, daß in Turin vergangene Woche schwere Unruhen vorgekommen sind, über die das Blatt jedoch keine genaueren Einzelheiten befißt. Ein wirklicher Aufstand habe durch Truppen unterdrückt werden müssen.

Über fortgesetzte Spionage in Belgien bringt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ einen Artikel, worin mitgeteilt wird, daß in der Zeit seit der Ernennung des Generalobersten Freiherrn von Falkenhayn zum Generalgouverneur in Belgien (1. Mai 1917) 84 der Spionage überführte Belgier zum Tode verurteilt worden sind. In 19 wurde das Urteil vollstreckt, während nicht weniger als 65 begnadigt wurden. Die 6

Doch unter den Stämmen hervor trat mit lautlosen Schritten ein zauberrichter alter Gesell, der ging an den geschädigten Baum heran, griff aus seiner Tasche ein Knäuel Bindfaden, entwirrte ihm ein glattes Ende. Behutsam, geradezu zärtlich behandelte er die verletzte Tanne und band die geknickte Krone an der Bruchstelle fest.

„Lächel der Sturm dir Ruh, du armes Baumkind, magst du's vielleicht überwinden.“ sagte der alte Mann und dann wendete er sich mit sanftem Vorwurf an den Mordhose.

„Was hat der liebe Tännling dir auch getan, Mann? Kannst ihm sein gesundes Wachstum nit vergönnen, hat's dich geärgert, daß er so schön und gerade stand?“

„Dieses Mal traf's den Tännling. Wer weiß, wen zum anderen der Jörn vom Mordhof niederschlägt.“

Der dürre Alte pffiff lachte durch die lüdenhaften Zähne. Nahe trat er zu dem verfinsterten Manne heran, sahete seine Schultern, rüttelte ihn, als gelte es, schweren Schlaf zu verschrecken.

„Daß deine alten Schrakeln, Stefan. Brauch't halt grad' ein bißel Beherrschung, so ist der dumme Fluß vom Mordhose schon gebrochen. Sieh auf, komm mit. Schau, was der Wald heut' für ein felmes Sonnagskleid angeht hat. Muß man nit fröhlich sein, wenn man das sieht?“

Schwerfällig erhob sich der Mordhofbauer. „Zu den Graserleuten will ich hinüber.“

„Das gefällt mir schon besser.“ Die Graserlein hat einen guten Ritsch gebrannt. Gehen wir gleich zusammen und seien wir vergnügt.“

Ein ungleiches Paar ... kraftvoll, gedrungen, mit fast übermäßig breiten Schultern, trug der Soller auf kurzem, starkem Hals, einen mächtigen behaarten Kopf. Es ließ sich nicht erkennen, wo in diesem schwarzen Schopfe Haupthaar, Bart und Brauen anfangen oder aufhörten, wirr und wild ging alles ineinander über wie ein gottliches Fell.

zum Tode verurteilten Frauen sind sämtlich begnadigt worden. Ebenso ist selbstverständlich kein Kind erschossen worden. Alle Personen, an denen die Todesstrafe vollstreckt wurde, hatten das 20. Lebensjahr überschritten.

Einstellung der deutschen Kohlenzufuhr nach Holland?

Amsterdamer Blättern zufolge teilt die Direktion der holländischen Eisenbahnen mit, daß Deutschland die Kohlenzufuhr nach Holland eingestellt hat.

Die französische Ministerkrise

gilt, wie dem „Berl. Lokalan.“ aus Genf gemeldet wird, als ungewöhnlich schwer, weil die Sozialisten nicht nur Ribot die Gefolgschaft versagten, sondern unter dem Einfluß von Louquet von jeder neuen Regierung, an der sie sich beteiligen, gewisse Bürgschaften für eine Kursänderung verlangten. Die bisherige sozialistische Minderheit hat die durch Renaud vertretenen Mehrheit davon überzeugt, daß auch in der Außenpolitik neue Richtlinien eingeschlagen werden müssen. Einer Havasmeldung zufolge berief Poincaré Painlevé zu sich und beauftragte ihn mit der Bildung des Kabinetts. Painlevé befißt sich bis zum Abend die Antwort vor. — In den Gängen der Pariser Kammer gaben die sozialistischen Deputierten für ihren Entschluß, sich an der Kabinettsbildung nicht zu beteiligen, als Grund an, daß die Gruppe der Sozialisten an eine Umbildung des Kabinetts auf vollständig neuen Grundlagen geglaubt, aber später eingesehen habe, daß nur eine bestärkte Anzahl von Ministerien neu besetzt werden würde. Unter diesen Umständen überdehte die Gruppe ihre Absicht und beschloß, auf eine Teilnahme am Ministerium zu verzichten.

Die Erfindungsgabe der „Daily News“

„Observatore Romano“ schreibt: „Daily News“ veröffentlichten das angebliche Interview eines Entente-Diplomaten mit dem Papste. Wir sind ermächtigt, aufs Bestimmteste festzustellen, daß dieses angebliche Interview niemals stattgefunden hat und nur aus einem Gewebe von Lügen besteht.

Die geheimnisvollen Ursachen der spanischen Krise

Das spanische Blatt „Correo Espanol“ veröffentlicht Erklärungen des Militärregiments von Katalonien, Generals Moring, über die geheimnisvollen Ursachen der spanischen Krise. Die Ereignisse hätten keinen politischen Charakter. Was allein klar aus all den trübten Strömungen hervorgehe, sei der Wunsch, die Entwicklung Spaniens zu fördern, eine Erneuerung auf friedlichem Wege aufzuhalten und Spanien in dem Augenblick schroff entgegenzutreten, wo es seine wirtschaftliche Entfaltung und die Verstärkung der Defensivkräfte verwirklichen könnte. Die Karlistenpartei und ihre Faktionen hätten sich auf die Seite der Behörden gestellt. In Sabadell sei es zu blutigen Zusammenstößen gekommen, sodas die

Unruhig blühten die rabendunklen Augen, eine tiefe Falte stand über der kurzen breitflügeligen Nase.

Der alte Gabriel, der Einstebler vom Windbruchhose, war von anderer Masse in seiner langen, schon ein wenig altersgetrübenem Sämlankheit. Sein faltiges roßiges Antlitz trug keinen Bart, doch die schneeweißen Brauen waren buschig und lippig gewachsen, wie wucherndes Unkraut. Darunter blühten hellblaue Augen heiter, herzerfrischend freundlich und lieb heraus und verströmten Behagen und Wohlgefühl, wozin sie blickten. Um den geschwätzigen zahnklügeligen Mund wohnten kleine Schelmengesichter.

Beim Hofe am Schlag sah der Bauer auf der Bank vor dem Hause, rauchte und guckte ein Loch in den Himmel. Er wiederum ein kleines bescheldenes Männchen mit stillen Augen und einem müden, kummertüben Gesicht.

Er rükkte ein wenig auf der Hausbank und die Gäste setzten sich zu ihm, wortlos und ohne Begrüßung.

„Weiß!“ rief der Graserl erst nach einer Weile besinnlichen Schweigens, „Bauern, bring einen Schnaps, es sind Nachbarn gekommen.“

„Ist der Josef nit dabei?“ fragte der Gabriel.

„Freilich wohl. Irgendwo liegt er im Grase und faulenzet sich aus für die Woche. Oder er hockt in der Stube. Früher war er des Sonntags immer brunten in der Tanne zum Tanz. Er mag nimmer. Er will die Mädels nit scheuchen, sagt er.“

Die blasse Bäuerin kam und brachte den Schnaps. Ihr folgte der Sohn, ein hochgewachsener aufrechter Bursche mit grauemvoll entstelltem Antlitz. Das rechte Auge fehlte, dort klappte ein scheußlicher roter Spalt. Das linke Auge, geschwächt durch das Unglück seines Zwillinges, blickte stier und glanzlos in die Welt.

(Fortsetzung folgt)

„Sonnenfinsternis“.

Roman von Elise Stieler-Maxshall.

Amerikanisches Copyright by Grethlein & Co., G. m. b. H. Leipzig 1916.

(7. Fortsetzung.)

Wiolette Stöckchen lürtelte zur Waldbandacht ... und tief im Grunde, unter den enger sich aneinander schließenden Stämmen hob sich aus dem wuchernden Grün des buschigsten freud und trübend die seltsame stolze Blume mit hohem Stengel, die sie im Gebirge den Lärchenbund nennen.

Und der Mensch, dem es vergönnt war, durch diese feierliche Schönheit zu schreiben, sah nichts davon. Ging blind vorbei an den Gnaden, die die Natur ihm zu spenden gewillt war.

Stutzer, den Stiernaden gebeugt, den Blick der schwarzglühenden Augen in den Weg geböhrt, der ihn führte, ging Stefan Soller durch den Wald.

Ihm saß der Jörn vom Mordhose in der Seele, der griff mit harten zwingenden Fäusten an sein Herz ...

Der Eva galt er. Begleiten hätte sie den Vater sollen auf diesen Sonntagsausgang. Er hatte es ihr befohlen. Wenn sie an seiner Seite gewesen wäre, freilich wohl, das wäre ein anderes Wandern gewesen. Sie hätte verstanden, die Blindheit von seinen Augen zu nehmen, die Taubheit von seinen Ohren. Sie würde ihm Sinn und Seele geweckt haben für den Sonntagszauber des Waldes.

Aber die Eva kannte kindlichen Gehorsam schon längst nicht mehr, wurde störrischer mit jedem Tage.

„Auf den Schlaghof bringst mich nit, solange der Josef dabei ist“, hatte sie erwidert, „sein eines Auge ist mir im Wege, es hat keinen guten Blick. Mußt schon heute allein gehen und mir nit gram drum werden, Vater.“

Mußt allein gehen ... und er ging allein.

Ruhe durch die ...

Die Lösung der Polenfrage.

Wie aus Krakau berichtet wird, schildert Graf Konitier die Stimmung der Polenfrage gegenüber folgendermaßen: Neun Zehntel stehen auf dem Standpunkt, man solle die Polenfrage im gegenwärtigen Moment ruhen lassen, denn sie sei zu kompliziert und könne vor der Hand nicht gelöst werden.

Zum Konflikt Kerenski-Korniloff.

Der zwischen Kerenski und Korniloff ausgetragene Konflikt kommt nicht überraschend. Bei dem uns Krenzenlose gebenden Ehrgeiz beider Männer mußte es früher oder später zur Katastrophe führen, bei der es sich zu zeigen hatte, auf welcher Seite das höhere Maß an brutaler Rücksichtslosigkeit zur Erreichung der ausschließlichen Macht im Reiche vorhanden ist.

nehmen. Ob Korniloff freilich geneigt sein wird, den Schlag so ohne weiteres hinzunehmen und sich den Weisungen der provisorischen zu unterwerfen, ist noch eine andere Frage. Denn man darf nicht vergessen, daß Korniloff sich trotz seines drakonischen Regiments und trotz der barbarischen Strafmaßnahmen gegen die Fahnenflucht der Truppen, die er kurzerhand erschießen ließ, eines bedeutenden Ansehens in den gewichtigsten Kreisen des Landes erfreut.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. September 1917.

Reichszanzler Dr. Michaelis empfing zu seinem 60. Geburtstag am Sonntag viele Kundgebungen. Der Kaiser und der Kronprinz hatten drachtförmig ihre Glückwünsche ausgesprochen, ebenso Generalfeldmarschall von Hindenburg und andere Heerführer, der bayerische Ministerpräsident Graf Hertling, Staatssekretär des Reichsjustizamts von Krause, Generaldirektor Ballin u. a., das Leib-Grenadier-Regiment Nr. 8 Frankfurt a. O., dessen Chef der Reichszanzler ist.

Dem Landrat Dr. Peters aus Stettin ist für die Dauer seiner Tätigkeit als Stellvertreter des preussischen Staatskommissars für Volksernährung Titel und Rang eines Unterstaatssekretärs beigelegt worden.

Die theologische Fakultät der königlichen Akademie in Münster ernannte den Reichszanzler Dr. Michaelis zum Ehren doktor der Theologie.

Halberstadt, 10. September. Der Magistrat beschloß, dem Generalfeldmarschall von Hindenburg das Ehrenbürgerrecht der Stadt Halberstadt zu verleihen.

Leipzig, 9. September. Der hiesige Oberbürgermeister Geheimrat Dr. Dittich tritt Ende dieses Jahres aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amte zurück.

Koblenz, 9. September. Der Regierungspräsident von Koblenz, Scherzberg wird von seinem

Amte zurücktreten. Als Termin seines Ausscheidens wird der 1. November genannt.

Koblenz, 10. September. Die katholischen kaufmännischen Vereinigungen Deutschlands haben in Koblenz ihr 40jähriges Verbandsjubiläum begangen. Sr. Majestät dem Kaiser wurde eine Drachung gesandt, in der der anmaßende Versuch Wilsons, die Bande zwischen Kaiser und Volk zu sprengen und dadurch die Grundlagen unserer nationalen Einheit zu zerstören, mit Entschiedenheit auf das Allerhöchste zurückgewiesen und der Wille ausgesprochen wird, in zäher Ausdauer auch weiterhin zu kämpfen und die Lasten des aufgezwungenen Krieges starkmütig zu tragen, bis dem ungeborenen Wagemut des deutschen Kaufmannstandes die freie Bahn in eine gesicherte Zukunft erkämpft ist.

München, 9. September. Generalleutnant von Wenninger, Ritter des Max-Josef-Ordens, Inhaber des Pour le mérite, Militärbevollmächtigter in Berlin, ist am 8. September auf dem östlichen Kriegsschauplatz gefallen.

Mannigfaltiges.

(Brand im Hoftheater in Hannover.) Im Bühnenhaus des königlichen Theaters zu Hannover brach Sonntag Morgen aus bisher noch nicht festgestellter Ursache ein Brand aus, dem der Schnürboden, die Lichtanlage und alle brennbaren Gegenstände zum Opfer fielen. Die Vorstellungen müssen vorläufig ausfallen.

(Grubenunglück.) Auf der Zeche Mansfeld in Langendreez wurden durch eine Explosion schlagender Wetter 13 Bergleute getötet, 5 verletzt. Der übrige Teil der Belegschaft konnte ungefährdet ausfahren.

Gewerbliche Betriebszählung vom 15. August 1917.

Trotz unserer öffentlich bekanntgegebenen Erinnerung vom 22. August d. Js. ist noch eine große Anzahl Betriebsinhaber, namentlich aus den Vorstädten und Thorn-Möder, mit der Zurückgabe der ausgefüllten Fragebogen im Rückstande.

15. September d. Js.

Jede gewünschte Auskunft wird in genannter Dienststelle gern erteilt, nötigenfalls von ihr auch die Ausfüllung der Fragebogen nach den Angaben der Betriebsinhaber bewirkt.

Thorn den 4. September 1917.

Der Magistrat.

Ausgabe von Brennspiritusmarken.

Am Mittwoch den 12. September gelangt im Verteilungsamt 2, Brückenstr. 13, wieder eine beschränkte Menge Brennspiritusmarken an unbemittelte Personen, welche den Spiritus unbedingt zu Kochzwecken benötigen, zur Ausgabe. Bis 11 Uhr haben Mütter von Säuglingen das Vorrecht.

Thorn den 11. September 1917.

Der Magistrat.

Arbeiter

gesucht, Meldungen im Stadtbauamt.

Der Magistrat.

Sicheln und Kastanien

unterliegen der gesetzlichen Beschlagnahme. Alle eingesammelten Früchte dieser Art müssen im hiesigen Bezirk an den unterleits bestellten Hauptankäufer, die Firma B. Hozakowski, Thorn, abgeliefert werden.

B. Hozakowski, Thorn, Brückenstraße 28.

Schuhweiß

empfehlen Hugo Claass, Seglerstr. 22.

Zu verkaufen

Gartengrundstück, besseres Wohnhaus für 3 Familien, ferner 2 kleine Häuser mit 1-4 Morgen Garten billig zu verkaufen.

Murawski, Lindenstr. 40 b.

Preisrätsel: JEDER DASSONE

Wir verteilen unter die Löser des obigen Rebus gratis die nachstehend benannten Preise. Anrecht auf einen Preis hat jeder Löser, das Los entscheidet, wem die Hauptpreise zufallen. Vom Löser sind die nur wenige Pfennige betragenden Versandanlagen zu tragen.

Zur Verteilung kommen:

- Schreibtisch mit Bücherregal, Wert: M. 500.-
Opernglas Wert: M. 60.-
echt Eiche
Goldene Herren- und Damenuhren „ je „ 150.-
2 Tafelaufsätze . . „ je „ 40.-
1 Teppich, 1 Armband „ „ 100.-
10 verschiedene Preise „ „ 10.-
1 Nähmaschine . . „ „ 100.-
25 „ „ „ „ 5.-

Die vorstehenden Preise werden auf Wunsch auch in bar bezahlt.

100 000 Trostpreise im Werte von 150 000 Mk.

bestehend in Wertgegenständen verschiedenster Art zur Verteilung.

Der Termin der Verteilung wird jedem Löser gleichzeitig mit der Nachricht, ob die Lösung richtig ist, bekanntgegeben. Antwort auf die Lösung wird innerhalb 4 Wochen erteilt.

Die Reellität unserer Preisausschreiben ist wiederholt anerkannt worden. Schreiben Sie noch heute an den Verlag für Heimschmuck, G. m. b. H., Braunschweig K. 156.

Kleine Villa

mit Garten, Einfamilienhaus, preiswert zu verkaufen.

Murawski, Lindenstr. 40 b.

Ein fast neues Büfett,

ein hoher Salonspiegel, ein Spiegel mit Spiegelspind, ein 3 arm. Gastronoleuchter, eine Klavierlampe (Epr. Glühlicht), ein Klavierstuhl, Petroleumhängelampe und Tischlampe, Zinkbadewanne, ein Globus preiswert zu verkaufen.

Heiligegeiststraße 18, 3.

Zu verkaufen:

verglaste Fensterflügel, Kinderbettgestell zum Ausziehen, Schreibtisch, Bierfüllungsmaschine, eiserne Bettgestelle, Coppersmitstraße 39.

Guterhalt. Bettgestell, Spiegel mit Spindchen, Wanduhr zu verkaufen. Coppersmitstr. 18, Hof.

Guterh. Kinderwagen zu verkaufen.

Guterhalt. schwarzes Klavier billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Gesch. der „Presse“.

Zwei antike Wandteller mit Leuchtern zu verkaufen. Zu erf. in der Geschäftsst. der „Presse“.

Geige mit Noten u. Geigenhülle zu verkaufen. Rosenowstr. 5, 3 Trp.

Eiserner Geldschrank zu verkaufen. Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. „Presse“.

Achtung! 2 schwere belgische Riesenkanonen, 2 Kanonen und 1 tragende Kiste mit Stahl (auch als Hünerfall geeignet) wegen Aufgabe billig zu verkaufen. Polizeistube 3a, 2. Brömb. Bröf.

Maschinenfabrik E. Drewitz, G. m. b. H., Thorn. P. Dreschmaschinen, Göpel, Häckselmaschinen, Drillmaschinen, Kartoffelgraber u. Dämpfer, etc. etc.

Mittlerer Geldschrank Skowronek & Domke, Baugeschäft. Eine gut erhaltene Gaslampe, auch für Petroleum geeignet, zu vert. Strobandstraße 6, 2. Etage.

Zu kaufen gesucht Kleines Land- oder Geschäftsgrundstück zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. genauer Beschreibung unt. N. 2013 a. d. Geschäftsstelle der „Presse“.

Kleines Land- oder Geschäftsgrundstück zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter U. 1969 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht Ein starkes Arbeitspferd und ein Kohlen, 4 Monate alt, stehen zum Verkauf bei Frau Krollkowsk. in Br. Sanke, Post Hofleben. Eine hochtragende und eine frischmilchende Kuh stehen zum Verkauf bei Erich Kirch, Gramschen. Teppich zu kaufen gesucht. Angebote unter H. 1982 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ziehung 26. bis 29. September im Ziehungssale der königlichen General-Lotterie-Direktion Rote Kreuz-Geld-Lotterie 424 000 Lose. 15 997 Geldgewinne bar ohne Abzug zahlbar im Gesamtbetrage von M. 560 000 Hauptgewinn Mark 100 000 50 000 25 000 Los M. 3.30 Postgebühr n. Liste 85 Pf. Zu haben bei den Kgl. Lotterien-Einnehmern und sonstigen Lose-Verkaufsstellen. Verband Kgl. Preuss. Lotterie-Einnahmer Berlin C 2, Burgstrasse 27.

Haus- und Grundbesitzer-Berein zu Thorn, e. B. Wohnungsnachweis in der Geschäftsstelle Baderstraße 26, Telefon 927. Geschäftsstunden täglich von 4-7 Uhr. Abgabe von Mietverträgen und Auskunft in allen Fragen des Hausbesitzes ebenfalls. Vermietete Wohnungen sind sofort abzugeben.

Altpfadt, Markt 16, 1, die von Herrn Geh. Justizrat Trommer bewohnte 7-Zimmer-Wohnung ist zum 1. Oktober zu vermieten. Sigmund Hirschberg, Tel. 158.

Wohnung, Schulstr. 11, Hochpt., 7 Zimmer, mit reichlichem Zubehör, Gas und elektr. Lichtanlage und Garten, auf Wunsch mit Pferde stall und Wagenremise, von sofort oder später zu vermieten. G. Soppart, Fischerstr. 59. Wohnungen von 6 bezw. 7 Zimmern und Zubehör zum 1. Oktober evtl. früher, Brombergerstraße 8, zu vermieten. Erich Jerusalem, Baugeschäft, Thorn, Brombergerstraße 20. Stube mit Kochgelegenheit an einzelne Person zu vermieten. Katernstraße 46. 3-4 möblierte Zimmer, Küche, Büchergelass, Bad, vom 1. 10. zu vermieten. Wilhelmstraße 6, pt., l. Ein bis zwei gut möbl. Zimmer, Bad, Gas, sofort zu vermieten. Wilhelmstraße 7, Partier. Ein gut möbliertes Vorderzimmer zu vermieten. Culmerstraße 11, 2. Gut möbliertes Zimmer von sofort zu verm. Altpfadt, Markt 12, l.